

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau
Band: 43 (2000)

Artikel: Karl Flatt und das Jahrbuch des Oberaargaus
Autor: Binggeli, Valentin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Karl Flatt und das Jahrbuch des Oberaargaus

Valentin Binggeli

Die Geschichte des Oberaargauer Jahrbuchs ist aufs Engste mit der Person von Karl H. Flatt verbunden. Während unserer gemeinsamen Zeitspanne in der Redaktion, von der Gründung 1958 bis zu seinem Tode 1999, hat Kari diese Publikation geprägt wie kein anderer.

Im Nachruf auf Robert Obrecht, einen der Gründer, hat er die Jahrbuch-Anfänge wie folgt festgehalten (JbO 1996): «Mitte der 1950er Jahre befasste sich ein Kreis heimatkundlich Interessierter mit Fragen über die Herausgabe eines Heimatbuches für den Oberaargau. Der Wunsch, in unserem Landesteil die vielen Bemühungen um Geschichte und Heimatkunde zu fördern, zu koordinieren und vor allem die meist örtlich gebundenen Publikationen der oberaargauischen Bevölkerung zugänglich zu machen, kam deutlich zum Ausdruck. In der Folge einigte man sich auf die Herausgabe von Jahrbüchern, welche die vorhandenen Möglichkeiten besser ausschöpfen und die nötige Grundlage für die spätere Herausgabe eines Heimatbuches schaffen sollen.

Angeregt durch das Bern-Jubiläum 1953 waren der heimatkundlichen Bestrebungen auf der Landschaft viele. Bereits besprachen die Gemeinden die Finanzierung eines Kunstdenkmälerbands Emmental/Oberaargau (bis heute nicht realisiert). 1958 erschienen in der Reihe der Berner Heimatbücher die Hefte Langenthal (J.R. Meyer) und Wangen/Bipperramt (R. Studer). In den einzelnen Ämtern bestand das Bedürfnis nach einem heimatkundlichen Periodikum. Es gab auch Skeptiker, die nicht an den Erfolg eines solchen Unterfangens zu glauben vermochten. Überdies war das Landesteilbewusstsein – über einige Vereine hinaus – nur schwach entwickelt. Ruedi Pfister, Robert Obrecht und Werner Staub gelang das Kunststück, die Exponenten aller Regionen, Jung und Alt, an einen Tisch zu bringen und nach vielen klärenden Gesprächen ein taugliches Konzept zu entwickeln.» (Daran war K. Flatt selbst wesentlich beteiligt.)

«Die «Erzväter» sind längst ins Grab gesunken, auch die Gründergeneration ist stark gelichtet; die damaligen Jungmänner sind selbst zu Senioren geworden. Auch das Jahrbuch hat sich verändert, nicht nur in Auflage und Preis, sondern behutsam auch in Erscheinungsbild und Umfang. Das bewährte Grundkonzept aber, auch im Buchvertrieb, ist geblieben.» (In den genannten Würdigungen von K. Flatt und V. Binggeli (JbO 1996) finden sich weitere Details zur Gründungsgeschichte unseres Jahrbuches; sie stehen stets zumindest mittelbar in Beziehung zu Karl Flatt.)

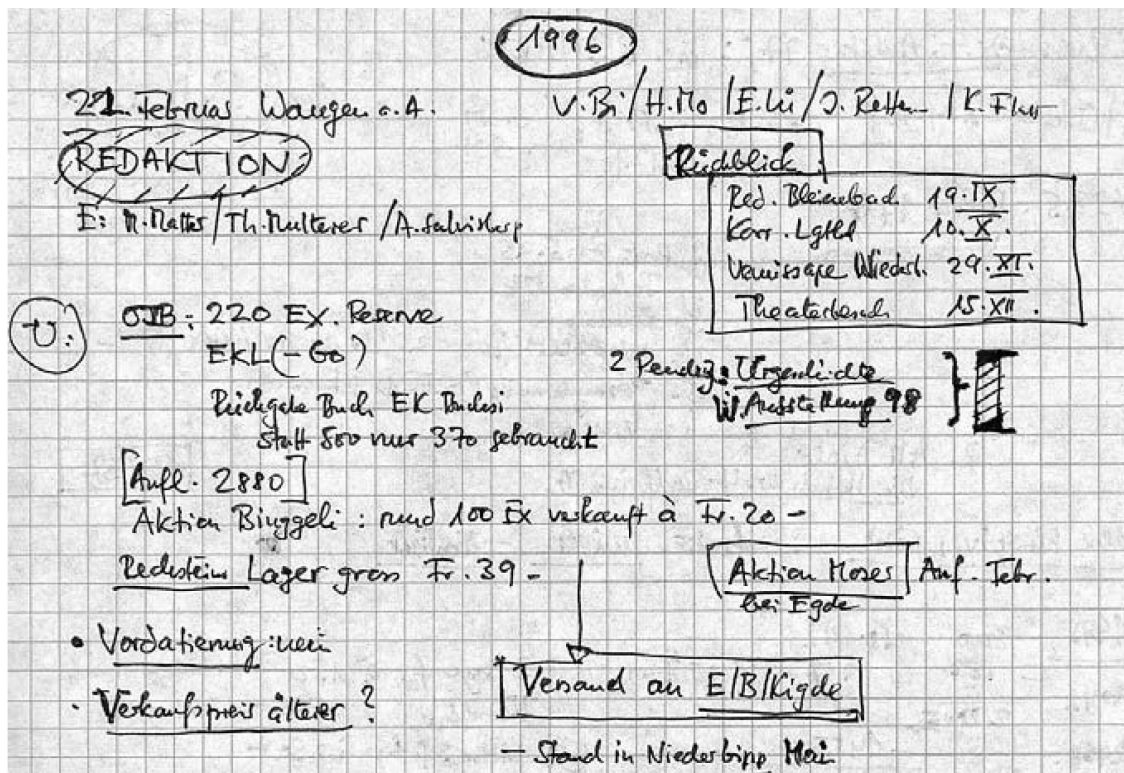
Die Jahrbuch-Pioniere der 1950er Jahre sahen sich in den Fussstapfen bedeutender Vorläufer und Vorbilder; wir nennen Karl Geiser, Paul Kasser, Jakob Käser im Stock, Joh. Glur, Valentin Nüesch, Joh. Nyffeler, Joh. Leuenberger, Hans Käser, Hermann Walser, Emanuel Friedli, Jakob Wiedmer-Stern, Otto Tschumi, Karl Zollinger, Melchior Soeder, J.R. Meyer.

Zum Gründerkreis und ersten Redaktionsteam 1958/59 gehörten Robert Obrecht, Wiedlisbach; Rudolf Pfister, Langenthal; Werner Staub, Herzogenbuchsee; Hans Freudiger, Niederbipp; Karl H. Flatt, Wangen a. A.; Valentin Binggeli, Langenthal, und Karl Stettler, Lotzwil.

In einem weiteren Umfeld wirkten direkt oder indirekt am jungen Jahrbuch Oberaargau mit: Siegfried Joss, Seeberg; Otto Holenweg, Ursenbach; Hans Henzi, Herzogenbuchsee; Hans Mühlethaler, Wangen a.A.; Hans Leist, Wynau; Hans Indermühle, Herzogenbuchsee; Walter Meyer, Kleindietwil; Max Jufer, Langenthal; Hans Moser, Wiedlisbach; Hans Huber, Bleienbach; Paul Gyga, Langenthal.

In der Nachfolge seines väterlichen Freundes und Förderers Robert Obrecht (Nachrufe in JbO 1996) leitete Karl Flatt ab 1972 die Jahrbuch-Redaktion, hatte dies jedoch im Hintergrund von Anfang an getan. Kari war noch im Gymnasium, als wir uns kennen lernten. Er übernahm bald den Grossteil der Jahrbuch-Arbeit, unterstützt in seinem jugendlichen Engagement und seiner umgänglichen Art von uns andern Redaktionsmitgliedern. Er bereitete die Sitzungen vor, leitete sie, lektorierte, delegierte, korrigierte, archivierte, programmierte das weitere Vorgehen punkto Arbeitsteilung, nähere wie fernere Ziele, was vor allem auch die Ausrichtung auf erwünschte Themen betraf. (Und in vielen Fällen schrieb er gleich auch noch das Protokoll.)

Sinn und Ziel des Jahrbuchs hat Kari im Vorwort des JbO 1964 knapp umschrieben: «Jeder Band unserer Reihe hat sein eigenes Gesicht, verschie-



Aus dem Notizbuch von Karl Flatt für die Jahrbuch-Redaktion

den sind die Gewichte gelegt, und doch spürt man das Gemeinsame: Liebe und Verwurzelung in der engeren Heimat.» (Dazu gehört unser Leitwort von Eduard Spranger: «In der Heimatkunde durchleuchten wir unsere Liebe mit Erkenntnis.»)

Kari war unentwegt «auf der Suche nach neuen Autoren» – ein geflügeltes Wort in der Redaktion. Er baute sich ein erstaunliches Netz von Beziehungen auf und von Buch zu Buch weiter aus, sowohl zu grossen Kapazitäten wie zum kleinen Mann der Dorfkultur, zu jenen vielen, die als Heimatkundler und Lokalgeschichtler nötige wertvolle Kleinarbeit leisten. Eine ganze Reihe solch stiller Schaffer hat er im Laufe der Zeit aufgespürt, aus der Reserve gelockt, mit Ideen und Material versehen wie auch mit Fingerzeigen auf andere Sichtweisen und Quellen; er hat sie bestärkt in ihrem Tun, in ihrem Dienst an einer guten Sache.

Zur Grundlagenforschung nahm er wie folgt Stellung (JbO 1961): «Um weitere Forschungen anzuregen, wollen wir im Jahrbuch Hinweise auf neue Quellen liefern. Nur wer auf die Originalquellen zurückgreift, trägt zur Bereicherung des Bildes bei.» Das galt ihm ebenso für die geografisch-

naturwissenschaftliche Forschung, wobei hier Landschaft und Natur die Quellen darstellen.

Falls es nötig wurde, was indessen selten war, verstand er auch zu schlichten, er als der Jüngste, eine Generation jünger als fast alle andern. Der Freundeskreis, der hier in all den Jahren zusammenwuchs, machte dies möglich, vermochte auch Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Man arbeitete im Sinne der gleichen Idee, man hatte die gleiche Wellenlänge, man konnte sich offen geben, sich selber sein, ein jeder in seiner Art, man schätzte sich, man mochte sich. Dies erleichterte die Arbeit nicht nur, es beflügelte. Im gleichen Sinn – dank glücklicher Gegebenheiten wie Gemeinschaftsgeist – wirkte sich lange Kontinuität aus: Über 30 Jahre lang war im Kern dasselbe Redaktionsteam am Werk. Und Kari bildete dessen Schwerpunkt: ruhender Pol wie bewegende Anregung in einem. In einem Wort: Kari war nicht nur die treibende Kraft, er war die Seele des Jahrbuchs. Es war eine selbstverständliche Folge, dass ihn die Jahrbuch-Vereinigung 1989 zum Ehrenmitglied ernannte.

Unvergesslich, die frühen abendlangen Sitzungen, wo nicht nur die Köpfe rauchten, im Langenthaler «Chez Fritz», im Wiedlisbacher «Rebstock», im Buchser «Kreuz», das ein Vierteljahrhundert Sitzungsort und geistiges Zentrum des Jahrbuches war. Goldig überhaucht im Rückblick diese frühe Zeit des Aufbruchs, die Schwieriges mit Schöner vergalt, deren Hindernisse, Unsicherheiten, Fehlschläge und Herausforderungen nur mit dem Mut der unbekümmerten jungen Tatenlust zu begegnen war. Und spät-abends, nach getaner Arbeit, standen wir oft lange draussen in der Nacht, ohne zu denken, dass morgen auch ein Tag mit Arbeit sei. Unvergesslich diese dunklen Stunden unter Sternen, erhellt von funkenden Ideen – war Nebel, funkelten zum Glück noch die Glütchen unserer Zigarren. Man stand das eine Mal im Hinterstädtli von Wiedlisbach, das andere auf dem Buchser Brunnenplatz, das dritte Mal vor dem Langenthaler Bahnhöfli der Jurabahn, manchmal auf dem Bahngeleise oder mitten auf der Strasse und spürte im Winter die Füsse nicht mehr. Kein Thema zwischen Gott und Welt war vor uns sicher.

Sozusagen lebenslang stand die Geschichte des Oberaargaus im Zentrum von Karl Flatts Schaffen, dazu kamen weitere bernische und die solothurnischen Themen. Seine Arbeiten zeichnen sich aus durch Detailtreue wie Weitsicht. Er ging aus von Einzelfakten, vertieft auf dem Feld der Grundlagenforschung, und schliesslich fügte er sie in die grösseren Zu-

DIE JAHRBUCH-VEREINIGUNG
OBERAARGAU

erkennt zu ihrem

EHRENMITGLIED

Prof. Dr. phil

KARL H. FLATT
SOLOTHURN/WANGEN

in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Erforschung unseres Landesteils. Seit der Gründung 1958 wirkt Karl H. Flatt im engsten Kreis der Jahrbuchmacher mit, in der Redaktionsskommission, und seit Jahren auch als deren Präsident. Über 30 Jahrbücher mit fast unzählbaren eigenen Artikeln sind Spiegel seines Wirkens. Karl Flatt ist nicht einfach einer unter vielen, er ist der kompetente historische Fachmann, der ideenreiche und initiative Mittelpunkt unseres Teams - er ist Kopf und Seele des Jahrbuchs zugleich. Wir danken Freund Kari Flatt für sein großes Schaffen im Dienste der oberaargauischen Heimat

Wangen an der Aare 6. Mai 1989
JAHRBUCH-VEREINIGUNG, OBERAARGAU +

sammenhänge ein. Kari war nicht nur ein Forscher mit Tiefgang, er war auch ein Schreibgewandter. Über beide legt das halbe Hundert an Jahrbuch-Beiträgen beredtes Zeugnis ab.

Vor dem Erscheinen des ersten Bandes 1958 hatte J.R. Meyer – sozusagen das hintergründige Gewissen des Projekts – Skepsis gehegt, ob der Atem für mehr als ein, zwei «Nummern» reichen würde. Nach einigen Jahrbüchern äusserte er in ebensolcher Offenheit seine Freude und Anerkennung. Und diese kam zu einem guten Teil Kari Flatt zu. Gleiches gilt vom Lob, das bald auch Öffentlichkeit wie Fachkreise der Publikationsreihe zollten.

Die jahrzehntelange Zusammenarbeit brachte ungezählte gemeinsame Erfahrungen, Erkenntnisse und Erlebnisse. Die gemeinsamen Ideale verbanden. Die fachliche Arbeit führte zur menschlichen Beziehung, zu Vertrautheit und Freundschaft. Darin eingebunden waren auch Gattin Ursula und Sohn Thomas.

Kari war als Wissenschaftler ein sachlicher Mensch, doch die Gespräche würzte er stets mit einer Prise Ironie, auch Selbstironie, und sein stiller Humor belebte manches Sachgeschäft in wohlthuender Weise. Die freundschaftliche Stimmigkeit in der Jahrbuch-Redaktion erlaubte jederzeit einen lustigen Abweg aus den Traktanden.

Höflichkeit, Hilfsbereitschaft und eine geradezu entwaffnende Liebenswürdigkeit waren Charaktermerkmale Kari Flatts. Sie hielten auch in bösen Stresszeiten durch. Dagegen wurde ihm die Hilfsbereitschaft gelegentlich zum Verhängnis: Der Anfragen waren viele – und vorbehaltlos stellte er aus seinem erstaunlichen Wissensfonds und der persönlichen Sammlung Materialien zur Verfügung, immer schon sorgsam aufbereitet, formuliert und niedergeschrieben in den kleinen feinen Schriftzügen. Da fand er schliesslich manchmal zu wenig Zeit für die eigene Arbeit. Zu Familie, Schule, Vortragstätigkeit und Politik noch das Jahrbuch des Oberaargaus und die Solothurner Kantonsgeschichte! Wahrlich ein gerüttelt Mass an Arbeit. Zeitweise ein Übermass.

Aufs Ganze gesehen hat Kari Flatt die Gnade eines erfüllten Lebens erfahren, getragen von einem glücklichen familiären und freundschaftlichen Umfeld. Die Früchte seines Schaffens sind rund und schön. Sie werden über den Oberaargau hinaus geschätzt und benützt. Mit seinem Werk und seiner redaktionellen Arbeit hat er Anregungen gegeben, die seinen Tod überdauern.

Ausdruck von Dankbarkeit und Anerkennung dem Freund und Weggefährten gegenüber sei unser Bestreben, das Jahrbuch-Werk in seinem Sinne fortzuführen. In den nächsten Bänden wird seine Hand noch vielfach spürbar sein und uns mit ihm verbinden. So setzen wir als Abschluss dieser Würdigung das schöne Wort von Thornton Wilder aus der Todesanzeige:

Da ist ein Land der Lebenden
und ein Land der Toten,
und die Brücke zwischen ihnen
ist die Liebe – das einzige Bleibende,
der einzige Sinn.

Beiträge von Karl H. Flatt im Jahrbuch des Oberaargaus:

- 1958 Der Ursprung des Wappens von Stadt und Amtsbezirk Wangen
- 1959 Von der Kirche zu Oberbipp
- 1959 Beat Fischer, Landvogt in Wangen
- 1961 Die Bevölkerung des Bipperamtes
- 1961 Quellen der Oberaargauer Geschichte
- 1962 Arbeitstagung für Landesforschung im Emmental und Oberaargau
- 1962 Die oberaargauischen Pfarreien
- 1964 Die oberaargauischen Zölle im 18. Jahrhundert
- 1964 Gaststätten im Bipperamt
- 1965 Staatsarchivar Gottlieb Kurz, 1866–1952
- 1967 Das obere Aaregebiet im Frühmittelalter I
- 1968 Oberst Daniel Flückiger, Aarwangen, 1820–1893 (mit Hans Hauenstein)
- 1971 Das obere Aaregebiet im Frühmittelalter II
- 1972 Ita von Huttwil
- 1972 Die oberaargauischen Kirchen und ihre Pfarrer im 15. Jahrhundert
- 1972 Robert Studer 1884–1971
- 1973 Der Spittel zu Wiedlisbach
- 1973 Korpssammelplatz und Waffenplatz Wangen a.d.A.
- 1974 Das Dorfrecht von Thunstetten aus der Reformationszeit
- 1974 150 Jahre Ersparniskasse des Amtsbezirks Wangen
- 1974 Das Gefecht zu Herzogenbuchsee 1653 (mit Hans Indermühle)
- 1975 Die Gugler im Oberaargau vor 600 Jahren
- 1975 Wiedlisbach – Träger des Henri-Louis-Wakker-Preises 1974
- 1976 Altstadt und Durchgangsverkehr im 19. Jahrhundert
- 1976 100 Jahre Gäubahn, I. Teil
- 1977 Das erste bernische Lehrerinnenseminar im Pfarrhaus Niederbipp

- 1979 Jakob Käser im Stock zu Melchnau, 1806–1878
- 1979 Wie ein bernischer Landvogt im 18. Jahrhundert zum Volk sprach
- 1982 Wie der Oberaargau den Kluserhandel erlebte
- 1982 Pfarrkirche und Kirchendienst in Wangen zur Zeit der gnädigen Herren
- 1983 Gedenkblatt für Karl Alfons Meyer (1883–1969)
- 1984 Wirtschaft im Ancien Régime am Beispiel von Wangen a.d.A.
- 1984 Vom Zollhaus zum Museum
- 1985 Oberrichter Dr. Hans Leist (1909–1985) zum Gedenken
- 1985 Herr Le Grand und der Wucherstier
- 1986 Das Haus Habsburg und der Oberaargau vor und im Sempacher Krieg
- 1986 Chirurgus Jakob Kopp (1718–1794) und die Erweckten (mit Hans Mühlethaler)
- 1986 Drei Langenthaler Textilunternehmen
- 1987 Der Landschreiber zu Wangen – Notar der drei oberaargauischen Ämter
- 1992 Hans Henzi, 1895–1991, zum Gedenken
- 1993 Zur älteren Geschichte von Seeberg
- 1993 Hans Mühlethaler (1908–1993) zum Gedenken
- 1993 Die Obrecht im obern Aaregebiet. Anmerkungen zu einer ländlichen Familie
- 1995 Siegfried Joss (1900–1995), Pfarrer in Seeberg
- 1996 Dr. med. Robert Obrecht 1913–1995. Begründer des Oberaargauer Jahrbuches
- 1998 Karl Stettler, 1915–1998 (mit Valentin Binggeli)

Vorwort: 1964, 1969, 1974, 1977, 1979, 1983, 1993, 1997 (mit Valentin Binggeli)